Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1927

1467 (3.9.1927)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Zeitschrift der Heimatkunde für die Offenburger in der Nähe und Ferne.

Nr. 1467 | Ausgabe vom 3. September 1927. | Nachdruck verboten

D'r alt Offeburger.

Wissener noch: an dr Fasnacht hemmer uffs neu Museum an dr Sofiä-Schtrooß hingwiese, uff selli Freiliächt-Brockesammlung am Waldbach. Jetz, noch emmä halwe Johr, legt sich endlig au dr Schtadtrat in diä Sach; 's heißt im Sitzungsbriecht:

Verlängerte Sofienstraße. Der Zustand an der verlängerten Sofienstraße erscheint unhaltbar. Die Ablagerung von Fäulnisstoffen ist zu verbieten. Das Stadtbauamt wird angewiesen, die Verteilung des abgelagerten Bauschuttes etc. fortlaufend vornehmen zu lassen.

Unsereiner kann halt nit begriffe, wiä mr so en Aerwet fertig bringt, wemmer erä furtlauft. Denne fuule Sache, wo eim sitterher g'ärgert henn, soll 's Schtadtbauamt nit uß em Weg gehn; kunträr: nit luck losse, bis des Kottlibett als Blickfanger in ad acta glegt isch, wiä als dr Bartli gsait het. Glichzittig vrschwindet 's gröscht öffentlig Ergerniß vun dr Schtadt Offeburg:

Verkauf der Baracke auf der Kronenwiese. Sie wird an Herrn Altwarenhändler Deutsch zum Preise von 150 M. verkauft. Der Käufer hat die Baracke selbst abzubrechen und den Platz vollständig zu räumen.

Jesses, der arm Handelsmann! Selwer mueß 'r deß Viehwarium abbreche, dr Herr Deutsch. Do sotte Dhiärbändiger, Kammerjäger un Ratzefänger vun Hammele drfür angschtellt were. In dem Fall gitts awer sicher e „fortlaufend" vorz'nehmendi Sach!! Unbschrauwe, unbschrauwe: wenn nur nit schun e Kolenie Aftermieter uß dere Angel-Siedelung dr Umzug ins neu Bulverhüüsli-Schtadtviärtel „Läschtige Zahler" mitgmacht het!!

In Zell am Hambe isch jetz Fremdesäson; am Dunnerschtig bsuecht denne Luftkurort au e luschtigi Freiburger Gsellschaft per Audo, au dr Hischtoriker „Brandeck" isch drbie. Do mueß e bsunderi Unterhaltung botte were. Sitter e paar Dage wisse d' Zeller, daß d' Bumbje am e scheene Dag unvrsehnes zuem blinde Alarm rußblose were. Wo dr Burgemeischter mit de Freiburger im Löwe zsammetrifft un hört, daß einer drvun e Reklam üwer Zell a. H. als Fremdekolonie schriewe will, kummts em grad wiä gruefe, daß punkt Fünfi dr unvrhofft Alarm ertönt. In e paar Minute rennt 's ganz Bumbje-Kor uß alle Winkel deher; Baroll: Füür an dr Wallfahrtskirich! Es mueß jeder Kamerad schun dehaim in voller Uniform gwartet han uff dr Fürijo-Lärm, so heremäßig schnell erschiene sie am Gnadebrünnli un schtelle Leitere an d' Wunderkapell. Jetz awer gueter Rot: mit was lösche? Ums Rummluege fahrt en Auto an mit em Offeburger Generalschtab un hinte dran d' hiäsig Dampf-Füürschpritz. Un eins, zwei, drei — — d' Gnadekirch isch grettet. —

Sie hänn e halbs Dutzed Schlüch am Harmersbach biem Kapuzinerkloschter anglegt un s Wasser mit samt de Forelle in drei Minute uffs Brandobjekt gschpretzt; fascht gar au noch d Wackelschtein.

Alli Zeller Kurgäscht sinn baff gsien vor dem Löschwunder. Un d' Freiburger Reklam-Macher were vum Burgemeischter zuem Milo Zamba begleitet. Dert isch für dr Entwurf zuem Artikel für d' Freiburger Zittung 's Kunzept päpert wore: „Hoch die Feuerwehr von Zell! Rettung ward der Heil-Kapell!" Wo sie schpeter mit em Auto abfahre em Schönberg zue, un d Offeburger Bumbje dr Kreisschtadt zue, schpielt dr Milo Zamba mit em volle Orcheschter:

aß 'r galöppere!

Zur Geschichte des Offenburger Waisenhauses

Der Herr Minister des Innern hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß das Waisenhausgebäude mit dem dazu gehörigen Garten an die Stadt Offenburg zum Preis von 65 000 Mark veräußert wird. Der Kaufpreis ist zum jeweiligen Einlagezinsfuß der städtischen Sparkasse zu bezahlen. Bis zur vollständigen Tilgung ist eine Sicherungshypothek auf das Anwesen einzutragen. Bürgerausschußvorlage. (Stadtratsbericht vom August 1927)

Vor 83 Jahren gab ein ungenannter Menschenfreund dahier die Anregung zur „Gründung eines Waisenhauses in Offenburg". Vermutlich ist's der Vorstand des katholischen Pfarramtes, Kuhn, gewesen, ein Geistlicher v. Wessenberg'scher Richtung, welcher den werbenden Gedanken der städtischen Waisenfürsorge in die Tat umsetzen wollte. In jener vorrevolutionären Zeit wuchs die Volksnot schrecklich an. Am meisten litt darunter die Erziehung der Kinder und Waisen. Die Gegner der Anstalt waren für Unterbringung der Kinder in Familien, bei deren Auswahl auf die früheren Verhältnisse der Waisen Rücksicht zu nehmen ist: Söhne der Handwerker und Landwirte in gleichgearteten Betrieben. Die Mädchen gehören nicht in ein Waisenhaus. Die Befürworter der Anstalt waren der Ansicht, daß solche, auf Stiftungskosten gewährte Unterkunft in braven Familien nicht hinreichend zu erreichen sei:

Wohl gibt es in unserer selbstsüchtigen Zeit leider Wenige, die auch mit aufopfernder Christenliebe der Armen sich annehmen und besonders kräftig dahin wirken, arme Waisen dadurch zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen, daß man denselben eine gute Erziehung angedeihen läßt. Mancher glaubt genug, ja viel getan zu haben, wenn er eine Geldspende zur Unterstützung der Armen gibt. So löblich dieses ist, so heißt dieses doch noch nicht die Wurzel des Uebels für die Zukunft ausrotten.

Der Anreger für eine sachliche Aussprache hatte selber Bedenken gegen die Errichtung eines Waisenhauses, warnt aber vor dessen Verbindung mit einem Arbeitshause aus wirtschaftlichen und sittlichen Gründen. Zuletzt wird die Frage aufgeworfen, „ob nicht das St. Andreashospital Raum für die Waisen biete? Der vorhandene Raum könnte ohne großen Geldaufwand für die Waisenverpflegung benützt werden."

Eine öffentliche Aussprache über dieses Kapitel der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Jugenderziehung erfolgte damals nicht. Die Ansichten zur Frage, ob Anstaltserziehung oder die Unterbringung armer Waisen in Familien vorzuziehen ist, gingen bis in unsere Zeit auseinander. Um es gleich vorwegzunehmen, sei gesagt: die Stadt Offenburg erzielte mit ihrer Waisenanstalt keine guten Erfolge in einer Zeit, da das soziale Problem überhaupt keinen keimfähigen Boden hatte.

Wegen der Platzfrage für den Waisenhausbau kam die Stadtverwaltung in keine Verlegenheit; sie klopfte bei ihrem heiligen Protektor Andreas an, beim gutherzigen Großgrundbesitzer.

Unmittelbar vor dem „Neu-Thor", dem nördlichen Einlaß der ehemaligen Freien Reichsstadt, besaß der Spitalfond ein großes Areal. Auf die Frage nach dem Erwerbstitel sagte die Andreasfond-Verwaltung: „diese Grundstücke sind seit urdenklichen Zeiten das Eigentum des Fonds." Drum auch konnte der Heilige, da sich's um ein Waisenhaus handelt, einen 3/4 Morgen großen Garten an den Fond abtreten für 800 Gulden. So ward's im April 1862 in das Grundbuch eingetragen.

Nach dem heutigen Ausmaße umfaßte die Fläche nahezu 4000 qm, davon 2500 der Gärten. Der Rest war Hofraite. Den Spitalgarten erhielt die Stadtgemeinde unentgeltlich im Jahre 1846. Vor 30 Jahren verkaufte der Spitalfond vom Hof einige Parzellen an den badischen Steuerfiskus. Darauf steht das Gebäute an der Okenstraße, worin das Domänen- und Forstamt untergebracht ist.

Soviel für heute zur Entstehung des Waisenhauses. Der Bürgerausschuß wird wohl dem Uebergang aus der toten Hand in den Besitz der politischen Gemeinde nicht wiedersprechen. Eine Frage idealer Art darf zur Erwägung gestellt werden: Würde das Waisenhaus in seiner herrlichen Lage nicht zur Aufnahme unseres städtischen Museums verwendet werden? — Darüber wäre noch ein ernstes Wort zu reden. A. G.

Deß un Sell.

Der September erschien im langvermißten Sonnenglanz als Herbstbote, um den Sommer abzuholen. Diesem möge doch bei der rasch abnehmenden Tageslänge noch eine Frist bis zur Tog- und Nachtgleiche gewährt sein! Die mit Früchten reichlich geschmückten Obstbäume, die nicht ungünstig behangenen Reben bedürfen nach der allzulangen Kneippkur einer Bestrahlungshilfe der allerhöchsten Höhensonne. Eine Winterpracht gewährt schon das Fixsternpanorama, dessen Modeschau uns seit Wochen unerschaubar war, insbesondere die herrliche autofreie Milchstraße, an welcher der Schwan sich herumtreibt. Dieses Schwanen-Wirtshaus liegt mehr als 400 Lichtjahre von der Erde entfernt. Sobald der astronomische Herbst beginnt, kehrt Frau Venus aus ihrer Pension zurück und beginnt als Morgenstern den Dienst am Osthimmel; ihr Freund Mars hat immer noch Urlaub, der Gigant unserer Planeten, Jupiter, führt jetzt in voller Pracht das Regiment und spiegelt uns nachts das Sonnenlicht zu in größter Erdnähe. Wer den stolzen Nachtwächter, den der Uranus in kleinem Abstand begleitet, mit einem guten Fernrohr beobachtet, erkennt eine Abplattung der Pole und Streifenzeichen (Wolken?) parallel zum Aequator; auch die vier Mondtrabanden Jupiters.

Bartholomä brachte Traubenwetter. Das Ortenberger Patrozinium verlief deshalb glanzvoll, das Dorf glich einer berühmten Fremdenkolonie. Die Prozession ging durch dichtgefüllte Straßen. Es war eine zeitlang der Verkehr für Automobile abgeschlossen. Wer's nicht erwarten konnte, mußte auf Umwegen auteln.

Ein blamables Bild für das „Deutschland über Alles in der Welt" ist der Flaggenhändel, der durch etliche Berliner Dollarjäger, d. h. Großhotelbesitzer entstund. Dem amerikanischen „Feindbündler" zu Ehren flaggten sie das Sternenbanner; unsere Reichsfahne strafen die Patrioten mit Verachtung und damit die Verfassung. In München wird's gerade so toll getrieben.

Schauen wir uns indessen weiter in der Verfassung um!

Artikel 123.

Alle Deutschen haben das Recht, ohne Anmeldung oder besondere Erlaubnis sich friedlich und unbewaffnet zu versammeln.

Versammlungen unter freiem Himmel können durch Reichsgesetz anmeldepflichtig gemacht und bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden.

Artikel 124.

Alle Deutschen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine oder Gesellschaften zu bilden. Dies Recht kann nicht durch Vorbeugungsmaßregeln beschränkt werden. Für religiöse Vereine gelten dieselben Bestimmungen.

Der Erwerb der Rechtsfähigkeit steht jedem Verein gemäß den Vorschriften des bürgerlichen Rechts frei. Er darf einem Verein nicht aus dem Grunde versagt werden, daß er einen politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt.

Artikel 131.

Verletzt ein Beamter in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so trifft die Verantwortlichkeit grundsätzlich den Staat oder die Körperschaft, in deren Dienste der Beamte steht. Der Rückgriff gegen den Beamten bleibt vorbehalten. Der ordentliche Rechtsweg darf nicht ausgeschlossen werden.

Die nähere Regelung liegt der zuständigen Gesetzgebung ob.

Artikel 143.

Für die Bildung der Jugend ist durch öffentliche Anstalten zu sorgen. Bei ihrer Einrichtung wirken Reich, Länder und Gemeinden zusammen.

Die Lehrerbildung ist nach den Grundsätzen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln.

Die Lehrer an öffentlichen Schulen haben die Rechte und Pflichten der Staatsbeamten.

Möge die Bildung des Volkes dazu beitragen, die Jugend vom nationalistischen Haßverbrechen zu befreien.

Eine Taktlosigkeit. Vor wenigen Tagen brachte die Mannheimer „Volksstimme" eine Mitteilung, die auch in andere Zeitungen überging, unter der Spitzmarke „Die unpolitischen Waffen- und Militärvereine". Es handelt sich um die Einweihung des 172er Denkmals vor einem Monat, wozu die Staats- und Gemeindebehörden der ehemaligen Garnison Offenburg eingeladen waren. Damals war der Oberbürgermeister beurlaubt und der Festausschuß wollte den Bürgermeister Blumenstock, der ein Sozialdemokrat ist, verhindern, als Vertreter der Stadt Offenburg beim Festakte zu erscheinen. Es heißt dann wörtlich:

„Herr Fabrikant Föhrenbach, im Kriege als Landsturmhauptmann in der Garnison Offenburg beschäftigt (also nicht im Felde) wußte als Deutschnationaler einen Ausweg. Er schrieb an die Stadtverwaltung, daß unter keinen Umständen der stellvertretende Bürgermeister die Begrüßungsansprache halten dürfte. Es war dann auch ein Stadtrat beauftragt, die Grüße der Stadt zu übermitteln und die Ehre der 172er war Gott sei Dank gerettet. Hiermit ist also klar bewiesen, wie politisch „neutral" diese Militärvereine sind".

Man wird es beklagen, daß gerade Herr August Föhrenbach, der für ein friedfertiger Bürger gehalten wird, zu diesem nicht rühmlichen Husarenritt sich bereit fand. Auch ohne diese taktlose Provokation unseres Bürgermeisters, der seines Amtes nicht mit dem politischen Fanatismus waltet, wie wir ihn hier im schlimmsten Falle von einem Angehörigen der gebildeten Klasse betätigt sehen, würde die Stadtverwaltung mit ihrer Vertretung beim Kriegerfeste einen Ratsherrn betraut haben, der für solche Anläße eine ganz besondere Eigenqualifikation besitzt. Allerdings wäre es nach einer solchen bedauerlichen Provokation Aufgabe des deutschnationalen Stadtrates Hefner gewesen, den sozialdemokratischen Teil der Bürgerschaft gegen die Auffassung des Festausschusses zu verteidigen, daß die sozialdemokratischen Soldaten des 172sten Regimentes, welche im Kriege dahingeschlachtet wurden, nicht in die Ehrung eingeschlossen sind. Wer die Struktur dieses Regimentes kannte, dem viele westfälischen Arbeiter angehörten, der muß diese Blödheit politischer Gasbomberei mit Bedauern vernehmen. Zuletzt ist es die Aufgabe unseres Stadtrates, bei der Anwesenheit des Oberbürgermeisters zum Skandal der Militaristen das Nötige zu sagen.

Die Feier seines 81. Geburtstages brachte unserem Bürger Georg Monsch die herzlichsten Anerkennungen aus Nähe und Ferne. Einen Akt der Dankbarkeit vollzog der Stadtrat in seiner besonderen, recht feierlich gehaltenen Tagung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Blumen-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stock. Dem ältesten Ratsherren, der eine eifrige Mitarbeit in der Stadtverwaltung leistet, durch die Gewährung einer Altersversicherung. Der Bürgermeister sagte u. A.:

In einer noch zu beschließenden Form soll die wirtschaftliche Zukunft des Stadtrats Monsch und seiner Frau Gemahlin sicher gestellt werden.

Ebenso wie Sie in besseren Zeiten in selbstloser Weise alles in den Dienst der Stadt gestellt haben, so ist es der Wunsch des Stadtrats, nun in trüberen Zeiten zu der verdienten Ruhe Ihres Alters etwas beitragen zu dürfen.

Es darf auch erwähnt werden, daß Rat Monsch einen großen Betrag zur Zeit der Geldnot hilfreich unserer Stadt zur Verfügung stellte. Die Inflation hat auch hier ihr Unheil angerichtet.

Unter den vielen Festgeschenken befindet sich eine Freundesgabe von künstlerischem Werte, welche Glasmaler Hans Drinneberg als eigene Arbeit widmete und seinem Freunde und Altbundsvater Absolon persönlich überreichte. Außer ihm erschienen noch vom alten Klub aus der Ferne der Vater Hagai (Hermann Hambrecht aus Olten) nnd Karl Alexander, der „Postle", aus Heidelberg. Rat Monsch gedachte in seiner Rede beim Bankett der sozialdemokratischen Partei dankbar der Hilfe, welche die Stadt Olten, deren zweiter Vorstand unser Landsmann Hambrecht ist, den Offenburgern leistete durch Milchspenden in der Zeit des Hungerregimentes. Der schweizerischen Behörde wurde dankbar gedacht.

In der Michelhalle hatten sich, obschon keine öffentliche Einladung erging, viele Gesinnungsgenossen des Jubilars eingefunden, die Lahrer sandten eine Abordnung, von Karlsruhe waren Dr. Engler und Schwerdt erschienen. Reichlich wurde der Jubilar beschenkt.

Eine liebevolle Ansprache hielt Schulinspektor Läubin, der die politische Tätigkeit des Geehrten schilderte.

Der Gartenbau-Verein hatte in diesen Tagen auch Veranlassung des gefeierten Stadtrates Georg Monsch zu gedenken, der für das Gedeihen dieser nützlichen Organisation ganz gesonders bemüht war. Im dritten Jahre des seit 1897 bestehenden Vereins trat seine Leitung mutlos zurück. Da traten die Gartenfreunde Waisenrat F. Link und Klaviermacher R. Fritzsche in die Lücken und erweckten das Interesse durch Veranstaltung einer Gartenbau-Ausstellung. Unser Rat Monsch war es, der die hohe Bedeutung eines solchen Projektes für Offenburg erkannte und sich sofort mit seiner Persönlichkeit dafür einsetzte. Alle Gartenbesitzer veranlaßte er, sich durch Obst- und Gemüsedarbietungen an der öffentlichen Schaustellung zu beteiligen. Diese wurde darum sehr reichhaltig und der Mitgliederzuwachs sicherte die Existenz des Gartenbau-Vereins.

Ratsherr Monsch ist bis heute als treues Mitglied des Beirates im Gartenbauverein geblieben. Seiner Anregung ist es zu danken, daß der Verein sich zur Erzielung eines schönen Straßenbildes die Förderung des Blumenschmuckes für Balkone, Fenster und Vorgärten angelegen sein ließ.

Mit welchem Erfolg diese durch den Krieg unterbrochene, doch seit einigen Jahren wieder aufgenommene Aufgabe durchgeführt ist, zeigt auch die diesjährige vorbildlich schöne Ausschmückung unseres Rathauses. — So möge auch dieser Teil der gemeinnützigen Tätigkeit unseres Jubilars unvergessen sein.

* * *

Von unseren Alten. Zu den ältesten Bürgern gehört der Schleußenwart Wilhelm Ludwig Stober, der am 26. August 1838 in Teutschneureuth geboren ist. Seinen Lebenslauf haben wir im vorigen Sommer geschildert. (Vergl. 1413 „Dr alt Offeburger). Wir hoffen, daß er über's Jahr die Vollendung seines 90. Lebensjahres in guter Stimmung erlebt. Im „Offenburger Tagblatt" ist ein langer Gratulationsartikel zu Herrn Stobers „90. Geburtstag" erschienen. Diesmal stimmt die Rechnung; das nächste Jahr aber muß nochmal — nach der üblich falschen Methode — gratuliert werden.

Es wird nun wohl im Wege der Gesetzgebung festgestellt werden, wie viele Geburtstage ein glücklicher Mensch erlebt bei Vollendung seines 80. Lebensjahres. Auch Rat Monsch ist um einen „beschummelt" worden.

Am 3. September hat der Pfründner Franz Xaver Burg, ehemaliger Fischer, sein 75. Lebensjahr vollendet, der Sohn des hiesigen Bürgers und Schlossermeisters Anton Burg. Septemberkinder von 1852 waren noch der Karl Schwab, Franz Adolf Obermüller, Wilhelm Nerlinger, Fanny Margetto, Luise Schmidt, Maria Castell, Anna Eisinger, Mina Schreiber, Marie Kraft. Von diesen Zeitgenossen überlebte der „Burge Franz", der ein fröhlicher Alter ist, beinahe alle. Als er in's Leben trat, verschwand ein Uebel aus Offenburg: am 3. September wurde hier verkündet: der Großherzog hat sich gnädigst bewogen gefunden, von einer weiteren Verlängerung des Belagerungszustandes abzusehen. Den „Uebelgesinnten" wurde ferner schwere Bestrafung angedroht.

Das Pfründnerhaus wurden im Bürgerausschuß kritisiert wegen der Kostverabreichung. Durch den Fürsorgeausschuß erfolgte eine Nachprüfung. Wegen des Abendessens wurden einige Verbesserungen vorgenommen, um den Wünschen etlicher Insassen zu entsprechen. Zu den wöchentlich zu veranstaltenden Essensproben wird eine Fürsorgerin delegiert. Der Pflegetätigkeit der Schwestern ist der Dank ausgesprochen worden.

Siewe Becke uff dr Jagd. Die Polizei hat die Täter ermittelt, welche am 1. d. M. nachts dahier auf der Hauptstraße etliche Fußgänger beleidigten und einen Schutterwälder vom Fahrrad rissen. Es sind ein verheirateter Bäcker nebst 6 Genossen.

Personalien. Anstelle des Bahninspektors Fridolin Enderle, der aus dienstlichen Gründen sein Stadtverordnetenmandat niederlegte, trat Wagenmeister Karl Kirschenlohr in den Bürgerausschuß ein.

Oberbürgermeister Holler ist vom Urlaub, den er in Bad Wörrishofen zubrachte, zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Gefängnisinspektor Reiß wird auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Fräulein Marie Friedmann, die Tochter unseres Mitbürgers Rechtsanwalt J. Friedmann, ist seit 1. September beim Landgericht Mannheim als Richterin in Zivilsachen angestellt; sie ist die erste Frau am Richtertisch in Baden.

Etatmäßig angestellt wurde Finanzsekretär Wolfgang Hoffmann beim Finanzamt.

Die Doktorwürde mit der höchsten Auszeichnung erhielt an der Freiburger Hochschule Zahnarzt Fritz Langendorf, der Sohn unseres Mitbürgers Langendorf. Darüber freut sich Alt- und Jung-Offenburg.

Sachsenhilfe. Die Stadtkasse sandte 700 Mark an die Sammelstelle des Sächsischen Gemeindetages und läßt allen Spendern herzlich danken. Insbesondere aber den Schülerinnen von der Mädchenschule, welche für die Unwettergeschädigten den Betrag von 648 M. sammelten.

Elgersweier. Im Bürgerausschuß beantragte die sozialdemokratische Partei: es seien alle Ausgaben für Instandsetzungsarbeiten und sonstigen Reparaturen an der Kirche aus dem örtlichen Kirchensteuerfond zu bestreiten und dürfen nicht mit der allgemeinen Umlage verrechnet werden. — Schon jetzt verwendet die Gemeinde den siebenten Teil ihrer örtlichen Steuer für kirchliche Zwecke. Von einigen Geistern wurde der gerechte Antrag als „Blödsinn" bezeichnet, von der Mehrheit abgelehnt. In der Stadt ist dieser „Blödsinn" aber anerkannt; denn die Kirchengemeinden bezahlen die Reparaturen an ihren Tempeln.

Der Verein selbständiger Kaufleute setzt für die heurige Modeschau 4 Tage mit 5 Modeaufführungen an; auch eine Verlosung findet statt, deren Hauptgewinn ein Silberbesteck-Etui ist; ferner ein Ballabend, wobei Prämien ausgeteilt werden für korrekte, geschmackvolle Kleidung teilnehmender Herren und Frauen. Die Modeschau und Ausstellung ist für den 23. bis 26. September in allen Räumen der Stadthalle festgesetzt.

Briefkasten des Alten Offeburgers.

W. hier. Das Schubert-Denkmal auf der Höhe bei Lahr ist errichtet für den Lahrer Kaufmann Wilhelm Schubert, geboren am 16. Oktober 1813, gestorben 1893. Er war 1863 kurze Zeit Abgeordneter der 2. Kammer für den 4. Städtekreis (Lahr 2.).

Landsmann Bell in Neu-Ulm (Minn). Der Zeitungsgruß ist angekommen. Der Gegengruß in Form eines schwäbischen Wochenblattes ging ab; doch nicht mit dem Flugzeug. Dank!

Unbekannt hier. Eine Streifbandsendung mit Exemplaren des „Alt Offeburgers" an Herrn F. . . . z. Zt. im Kurhaus Böckstein (Gastein) kam wegen ungenügender Frankatur zurück. Sie ist uns von der Post übergeben und mit ausreichenden Marken versehen wieder aufgegeben worden.

Eduard Weckerle:

Mensch und Maschine

Urania-Verlag, Jena.

95 Seiten brosch. M. 1.50, Ganzleinen M. 2.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Innigen Dank

übermittle ich hiermit für die so äußerst zahlreichen freundlichen Glückwünsche und Zuwendungen, welche mir von nah und fern zum achtzigsten Geburtstag gewidmet wurden; besonders auch für den Gesang der Arbeiter und die Musik.

11208

Georg Monsch.

Saalbau Drei Könige

Offenburg. 11202

Sonntag, 4. Septbr., abends 1/2 8 Uhr

Großer Ball.

Ballorchester: Die berühmte Jazz- u. Stimmungskapelle Ziegler-B.-Baden.

Eintritt 1 Mk. **Eintritt 1 Mk.**

Städtische Sammlungen Offenburg

Spitalstraße 2
geöffnet Sonn- und Feiertags von 10—5 Uhr
Mittwoch von 2—5 Uhr.

Zurück Dr. Gerber.

11204

---

4. Ortenauer Herbstmesse

Offenburg.

In der Zeit vom 1.—4. **Oktober 1927** findet die **4. Ortenauer Herbstmesse**, verbunden mit einer Ausstellung für **Saatgut, Düngemittel, landwirtschaftl. Versuche und Erzeugnisse** (Anmeldungen hierfür bei Herrn Landesökonomie-Rat Stadtler oder Rathaus, Zimmer 14), **Obst, Konserven, Wein, Branntwein, Gärtnerei-Erzeugnisse, Jagd, sowie von Geräten und Gegenständen, die mit der Landwirtschaft und Jagd im Zusammenhang stehen**, statt.

Anmeldungen

müssen bis zum **15. September 1927** erfolgen. Anmeldeformulare für Obst und Konserven sowie für Branntwein können bei den Obstbauvereinsvorständen sowie von Herrn Obstbauinspektor Löffler (Offenburg), diejenigen für Industrie und Jagd auf dem Rathaus in Offenburg (Zimmer 14), wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird, in Empfang genommen werden.

Ich richte an die Gewerbetreibenden, an die Landwirtschaft und an die Jägerwelt die Bitte, die diesjährige Ortenauer Herbstmesse recht zahlreich beschicken und besuchen zu wollen.

Offenburg, den 26. August 1927. 19200.2.2

Der Oberbürgermeister.

Parkett-Blocker

Ia. Qualität kaufen Sie am besten bei 11205 6.1

E. Thoma, Bühlerstr. 1, Tel. 1415

Achtung!

Durch Umbau meiner Geschäfts- und

Total-

meines gesamten außerordentlich großen

Teppiche
Brücken
Bettvorlagen
Divandecken
Felle
Läuferstoffe
Möbelbezüge
Matratzenstoffe

Der Verkauf findet statt im

kleinen Unionsaal

Achtung!

Lagerräume bin ich gezwungen, einen

Ausverkauf

Lagers zu veranstalten :: :: ::

Linoleum
Dekorationsstoffe
Polstermöbel
Gardinenstangen
Klubsessel in Stoff und Leder
Gardinenstangen und Leisten
Dekorationsartikel aller Art.

Ganz besonders preiswert

Reste aller Art

Besichtigen Sie, bitte, mein Lager ohne jeden Kaufzwang!

PAUL WANK, OFFENBURG

Pfarrstr. 2 — Telefon 1247 11198 2.2

Teilzahlung gestattet.

Erstklassige

Nähmaschinen

liefere bei geringer Anzahlung und Teilzahlungen von wöchentlich **M. 3.—** mit langjähriger Garantie. 11184 3.3

Adam Streb
Zähringerstr. 19.

Möbeltransporte
Automöbelwagen
Wohnungstausch

Johann Philipp Gruber,
Offenburg, Wilhelmstr. 6
1040.0.51

Strickarbeiten

jeder Art zu
bester Ausführung
werden angenommen
Kesselstraße 10, 1. Stock

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag Adolf Geck in Offenburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg